



Ein Gruß zum Mitnehmen aus der Seelsorgeregion #10



Wir sind für Sie da, wenn Sie ein Gespräch
wünschen oder ein Anliegen haben!

V.l.n.r.: Pfr. Pio Reinprecht Klaus-Fraxern, T 0664/5083231
GL Thomas Gassner Muntlix, T 0676/832408275
Pfr. Placide Ponzio Batschuns-Laterns, T 0650/4172890
Pfr. Mod. Cristinel Dobos Sulz-Viktorsberg, T 05522/44332
Pfr. Marius Ciobanu Röthis-Weiler, T 0699/17077367
PL Michael Willam, T 0676/832401214
E info@kath-kirche-vorderland.at
Aktuelle Infos wie z.B. zum Projekt „Sommerkirche2020“
unter: www.kath-kirche-vorderland.at

Gottes Segen und herzliche Grüße
von Ihrem Leitungsteam der Seelsorgeregion Vorderland

Die Frohe Botschaft

Jesus spricht: „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, ist meiner nicht wert. – Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf“

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

„In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.“ (Mt10, 37–42)

Gedanken von Gemeindeführer Thomas Gassner

Nachfolge Jesu bedeutet bewusstes und intensives Leben, und eben darum auch: ständiges Abschiednehmen, ein Leben wie durch den Tod hindurch. – „Propheten“ und „Gerechte“ werden im Matthäusevangelium die Gottesmänner des Alten Bundes genannt. Ihnen werden die Jünger Jesu gleichgestellt; sie setzen die Sendung Jesu fort. Wer sie aufnimmt, dem wird Gott es danken.

Dieses Evangelium ist eine Herausforderung, ein Ärgernis, aber auch Erlaubnis und Befreiung. Im ersten Moment klingt es gerade so, als ob wir unsere Lieben ablehnen sollten. Diese Worte Jesu sind Teil der Aussendungsrede an die Apostel. Er fordert die Apostel auf, die Heimat zu verlassen und als mittellose Wanderprediger den Menschen von Jesus zu erzählen, sie zu unterrichten und durch den Heiligen Geist machtvolle Taten wie Jesus zu vollbringen, um die Herrlichkeit Gottes sichtbar zu machen. Jesus fordert die Apostel auf, ihn an die erste Stelle zu setzen, um den Auftrag als Wanderprediger überhaupt erfüllen zu können. Es geht nicht darum, unsere Eltern, Kinder und Lieben weniger zu lieben als bisher, außer sie verhindern und verunmöglichen die Jüngerschaft im Konfliktfall. In aller Regel gilt, sowohl Jesus als auch seine Lieben zu lieben.

Es ist im Leben notwendig vor allem dem eigenen Herzen zu folgen. Wer versucht allen und allem gerecht zu werden, läuft leicht Gefahr sein Leben zu verpassen und sein Ziel zu verfehlen. Jesus hat Ähnliches auch den Schriftgelehrten vorgeworfen. Sie versuchten alle 613 Gesetze und die zehn Gebote zu befolgen und haben vor lauter Bemühen und Anstrengung übersehen, dass die Gesetze für die Menschen da sind, nicht für Gott. Auch die Erwartungen unserer Lieben können ein Hindernis sein, unseren persönlichen Weg im Leben zu finden, Gottes Plan für unser Leben zu leben und damit unser Licht leuchten zu lassen.